

Luzon 1887, 207 bildet die betreffenden Negritos als vom Iriga ab); der Negrito vom Cap Engaño, Nordostspitze von Luzon, auf Tafel VI links hat ein Messer in der Scheide links nach hinten im Gürtel; der Negrito von Casiguran, Nordostküste, trägt ein Messer rechts im Gürtel. Im „Album“ von 1891 hat ein Negrito unter Dreien von Isabela ein Messer links nach hinten im Gürtel und einer von Abra desgleichen mehr seitlich.

Schadenbergs oben citirte Aeusserung lässt vermuthen, dass er meint, die Negritos montiren diese Messer selbst; meine Tagebuchnotiz äussert sich unzweideutiger. Ich halte es für ausgeschlossen, dass die Negritos einen solchen Griff, wie ihn Nr. 7621 zeigt, selbst schnitzen, die Scheiden vielleicht eher, jedenfalls ist das Umlegen der Strähne ihr eigenstes Werk; den Lederüberzug mit seinen Verzierungen (Nr. 7621) haben sie ganz gewiss nicht angefertigt, da er spanischen Einfluss zeigt; ebensowenig kann die Messingplatte am Schwert ihr Werk sein (eine Zwinge zwischen Griff und Parierplatten ist nicht vorhanden). Die Form des Griffes von Nr. 7621 ist sehr eigenartig und findet eine Parallele nur in den bekannten Schwertern der Tomini-bucht und von Ost Celebes, die einen aufgesperrten Krokodilrachen vorstellen (s. Ratzel: Völkerk. 1886 II, 398 Figur 5). Die Ornamente in der „Kniekehle“ des Griffes bei Nr. 7621 sind in Querstrichen über die abgeplattete schmale Innenseite geführt und wiederholen sich an der anderen Seite ebenso wie an der abgebildeten. Haben wir es hier mit einem Ueberbleibsel aus alter Zeit zu thun, das die Tagalen noch reproduciren? Es ist von ihnen Derartiges aber bis jetzt nicht bekannt geworden und es liegt daher etwas Räthselhaftes in dieser Form. Der Griff von Nr. 7618 Figur 9 ist ganz glatt und bietet auch in der Form nichts Eigenthümliches, er könnte so zu sagen überall geschnitzt worden sein.

Tafel VI. Bogen und Pfeile.

Etwa $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

1. (7399 A. Schadenberg.) **Bogen** der Negritos aus der Provinz Isabela zum Vogelschiessen, aus Bambus. Segment eines ziemlich dicken Bambus, an den Spitzen einseitig eingekerbt und verjüngt, um die braune gedrehte Rindensehne festzuhalten; an der einen Spitze ist ein überschüssiges Stück der Rindensehne nicht gedreht, breit umgewickelt. Bogen in der Mitte 3.5 cm breit, an den Enden etwa 1.5 cm, Länge 93 cm, Länge der Sehne 84 cm. Dicke des Bambus nur etwa 5 mm. Ein Knoten in der Mitte. Bogentiefe 10 cm. Die äussere Seite des Bambus bildet die Innenseite des Bogens. Zu diesem Bogen gehören die sechs Vogelpfeile, welche Tafel VIII Figur 7—12 abgebildet sind. Im „Album“ von 1891 Tafel 6 ist ein Negrito von Isabela mit solchen Bogen und Pfeilen abgebildet. Pleyte (Int. Arch. Ethn. 1891 IV Tafel XX, 7) bildete einen Negrito-Bogen ab, der Nr. 7399 zu gleichen scheint, doch es fehlen die Maasse und es lassen sich auch keinerlei Details erkennen; in der Tafelerklärung (p. 281) steht, der Bogen sei aus weissem Areca-Palmholz, im Text (p. 271) aber heisst es: „their bows are . . . made of bamboo.“ S. auch den grösseren Bambusbogen von Mariveles unten Tafel VIII Figur 13.

Ratzel (Afrik. Bögen 1891, 52) spricht von „dem“ Negritobogen aus Bambus von Luzon im Dresdner Museum aus der Semperschen Sammlung und vergleicht ihn mit „dem“ Flores-Bambusbogen wegen seines rechteckigen Querschnittes, der Betonung der Querwülste und der Form der Spitzen. Zur Zeit des Besuches des Herrn Prof. Ratzel im Januar 1890 besass das Dresdner Museum noch nicht die jetzt vorhandenen 8 Negritobögen, darunter zwei aus Bambus, sondern es gab nur zwei: Nr. 2462 und 2463, beide von Semper. Ratzel kann nur Nr. 2463 gemeint haben mit seinem rechteckigen Querschnitte, den eigenartigen Querwülsten und der specialisirten Form der Spitzen, denn Nr. 2462 ist ganz glatt und die Enden sind einfach verjüngt, auch ist er aus schwerem schwarzem Palmholze. Nr. 2463 ist zwar auch aus Holz und nicht aus Bambus, dass aber Ratzel diesen Bogen vor Augen hatte, kann darum nicht zweifelhaft sein, weil er in der That mit dem Bambusbogen aus Flores Nr. 7674 (Riedel) eine gewisse, wenn auch oberflächliche Aehnlichkeit hat. Dieser ist von der Art des von Weber (Flores und Celebes 1890 Tafel VIII Figur 12) abgebildeten Bambusbogens. (Das Dresdner Museum besitzt ferner einen Bambusbogen von Süd Flores, Nr. 7676 R., der aber Nr. 2463 noch weniger gleicht, und einen Holzbogen von Wuhu, Flores, Nr. 7675 R.) Die Täuschung, dass Nr. 2463 aus Bambus sei, entstand dadurch, dass die künstlich geschnitzten Querwülste an der Innenseite für Knotenreste imponirten. Wie wir unten sehen werden, ist dies ein Palau-Bogen, der, der (irrigen) Angabe von Semper gemäss, damals als Negrito-Bogen bezeichnet war.

2. (2460 C. Semper.) **Pfeil** der Negritos zur Wildschweinjagd von Palanan, Nordostküste Luzons. Länge der Eisenspitze 7.5, des Schaftes 92 cm. Mittelstück 9.7 cm, Länge des viertheiligen Bandes 75 cm, Breite desselben 7 mm. Der Schaft ist von Ratan, das Mittelstück aus Holz, die Federn Raubvogelfedern.

Schadenberg (Z. f. E. 1880, 138) hat eine so gute Beschreibung dieser complicirten Pfeile nach einem Exemplare von Bataan gegeben, dass ich sie hier reproduciren möchte: „Der Schweinepfeil besteht aus drei Theilen: dem Schaft, dem Zwischenstück und der Spitze. Der Schaft wird aus sehr festem widerstandsfähigen Holze gemacht und ist einen Meter lang. 25 cm von seinem unteren Ende sind drei, 20 cm lange Federn, aus denen das Mark entfernt ist, mit ihrer Breitseite gleichmässig um den Schaft herum mit Bejuco[Ratan]-Bändern befestigt, so dass am unteren Ende die Spitzen der Federn eingewickelt sind und circa 5 cm frei bleiben. Ueber diese untere Einwicklung ist des besseren Schlusses wegen häufig ein Cocon einer Bombyx-Art gezogen und mit Wachs befestigt [bei den 4 Pfeilen des Dresdner Museums nicht]. Am Ende befindet sich ein Ausschnitt zum Einlegen der Sehne. Am oberen Theile des Schaftes ist ein 3 cm hohes Lager aus Bejuco angeflochten. Dieses Lager ist mit einem Loch versehen, bestimmt zur Aufnahme des 10 cm langen bleistiftstarken Mittelstückes. Unter dem Lager ist ein 80 cm langes Band befestigt, dieses besteht aus vier aneinander gelegten und alle 3 cm aneinander befestigten kleineren Bindfaden, so dass das zusammengesetzte Band eine Breite von ungefähr einem Centimeter hat. Es ist hergestellt aus Musa textilis (Abaca, Manilahanf). 8 cm vom unteren Ende ist das Mittelstück lose mit einem Faden